

Bundesfreund Hans Paschke hat uns für immer verlassen



Wir können es noch immer nicht recht fassen, daß Hans Paschke nicht mehr ist. Noch sehe ich ihn vor mir, immer heiter, erfüllt von innerer Teilnahme an allem Fränkischen, auf den Studienfahrten, bei den Sitzungen der Bundesleitung, wo er immer auszugleichen verstand, wenn gegensätzliche Meinungen aufeinanderstießen, bei den fränkischen Seminaren, den unvermeidlichen Bierkrug vor sich, aufmerksam zuhörend und teilnehmend. Noch höre ich seine helle Stimme, als er mich bei der Bundesstudienfahrt in die Wetterau 1968 im Walde vor der Saalburg anrief, auf mich zukam, lachend die offene Schnupftabakdose in der Hand.

Am 22. April ist er schnell und unerwartet gestorben. Es kann hier, da wir an ihn denken, nicht der Ort sein, alle seine Verdienste aufzuführen, seine Verdienste um Franken und um den Frankenbund, oder sein Leben rückblickend darzustellen. Das haben wir aus Anlaß seines 70. Geburtstags in der Bundeszeitschrift in Heft 3/1972 getan. Hier wollen wir festhalten, daß er buchstäblich bis zur letzten Minute an historischen Studien für seine zweite Heimat Bamberg und damit für Franken arbeitend abgerufen wurde. Hier wollen die Freunde des Freundes gedenken und versichern, daß sein Andenken stets in Ehren bleiben wird, daß er fortleben wird in der Erinnerung und in der Geschichte des Frankenbundes, dem er seine Kraft geschenkt hat.

Requiescat in pace.

-1

Georg Kanzler

Pfingsten

Wildröslein blühn.
Die Sonne glüht:
in ihren Feuerzungen
reifen Saat und Baum.

Es freut der Fromme sich,
den Du begnadest.

Was gut und schön —
von D i r ist es uns kommen.
Du Schöpfer Geist!

Norbert H. Ott

Fränkische Künstler der Gegenwart

Der Coburger Graphiker Karl F. Borneff und sein engagiertes Werk

Was, glauben Sie denn, ist ein Künstler? Ein Schwachsinniger, der nur Augen hat, wenn er Maler ist, nur Ohren, wenn er Musiker ist? Ganz im Gegenteil! Er ist gleichzeitig ein politisches Wesen, das ständig im Bewußtsein der zerstörerischen, brennenden oder beglückenden Weltereignisse lebt und sich ganz nach ihrem Bilde formt. (...) Nein, Malerei ist nicht erfunden, um Wohnungen auszumücken! Sie ist eine Waffe im Angriff und zur Verteidigung gegen den Feind.

Pablo Picasso

Karl F. Borneff,
Coburg, Jan. 1974

Foto: Karl-Heinz Bauer, Bamberg



Was der im vergangenen Jahr verstorbene Picasso bereits 1945 formulierte, ist eine so neue Erkenntnis durchaus nicht – wir haben sie nur zu lange vergessen! Kunst hatte immer ihre gesellschaftlichen Funktionen; sie ist, von Menschen gemacht, etwas Menschliches, und da der Mensch ein gesellschaftlich pro-

duziertes Wesen ist, mithin ebenfalls ein gesellschaftliches Produkt. Und dies in dialektischer Weise: reagiert der Künstler im Kunstwerk auf die Herausforderungen der Gesellschaft, so will umgekehrt das Kunstwerk gesellschaftlich wirken.

Das künstlerische Oeuvre des 1930 in Coburg geborenen Karl F. Borneff ist in seiner ganzen Breite nur zu verstehen, wenn man diese Bedingungen und Bedingungen sich immer wieder vor Augen hält. Die Arbeiten Borneffs, der nach dem Abitur an der Münchner Akademie studierte (1949-1953) und heute als freischaffender Künstler im nordbayerischen Raum wirkt, zeigen, daß er die Relevanz der Kritikerrolle des Künstlers erkannt hat. Wie schwer es ist, gerade im fränkischen Wirkungskreis diese Anschauungen von der Aufgabe der Kunst durchzusetzen, wird jedem mit der Situation Vertrauen einsichtig sein. Hier,



Der Märchenprinz wird erwartet.
Tempera/Kohle 1963